Mit zitternder Begeisterung, die sie sich vergeblich durch Vernunftgründe zu dämpfen bemühte, begann sie sich auf den Anblick eines Wesens vorzubereiten, das unmittelbar von dem Angesichte Gottes und aus den Ehrfurcht gebietenden Schranken der Ewigkeit herniederkommen würde.

Was Paul betrifft, so konnte bei ihm von einem Widerstreit der Gefühle mit dem Vorurteil nicht die Rede sein; er gab sich mit seinem ganzen Wesen einer fieberhaften Erwartung hin. Wie mochte seine unsterbliche Geliebte nur aussehen? Wie würde sie sich bewegen? Von welcher Gestalt mochte sie sein? Von welcher Haltung? Wie würde sie ihn anblicken? Wenn es nicht mit Liebe geschah, dann mußte er zu ihren Füßen sterben. Würde aber ihr Blick voll Liebe auf ihm ruhen, wie sollte er das ertragen?

Mrs. Rhineharts Brief war am Morgen eingetroffen, und während des ganzen übrigen Tages waren Miß Ludington und Paul so in ihren Gedanken versunken, die ihnen durch das erregt wurden, was sie in der allernächsten Zeit erleben sollten, daß sie sich einander gänzlich zu vergessen schienen. Zerstreut und schweigend saßen sie bei Tische, und nachdem sie aufgestanden waren, ging jedes seinen eignen Weg. Bei dem aufgeregten Zustande ihrer Phantasie war es ihnen unmöglich sich über das, was sie zu unternehmen vorhatten, zu unterhalten.

Als Miß Ludington sich zurückzog, um zu Bette zu gehen, fand sie, daß an Schlafen gar nicht zu denken war. Gegen zwei Uhr morgens hörte sie, wie Paul sein Zimmer verließ und die Treppen hinunterstieg. Sie selbst schlüpfte in ihren Schlafrock und in die Pantoffeln und ging mit leisen Schritten hinter ihm her. Im Besuchszimmer, dessen Thür weit geöffnet war, brannte ein Licht. Geräuschlos trat sie ein, und durchforschte es mit ihren Blicken, um zu erkennen, was darin vorging.

Paul stand vor dem Kamin, sich an den Sims lehnend, und blickte nach oben in die Augen des Mädchens auf dem

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211101236-0